



April 2012

44. Aktion 2012/2013
43

Die Zeitung

**Liebe Teilnehmerinnen und
liebe Teilnehmer der 43. Aktion,
liebe Leserinnen und Leser dieser
Zeitung!**

Wie üblich, schreibe ich diese Zeilen bereits vor dem Ende der 43. Aktion, aber in der berechtigten Hoffnung, dass wir bald unser Ziel erreicht haben werden, um dies im Gottesdienst am Sonntag, dem 22. April, in der Marktkirche in Wiesbaden feiern zu können. Vorher werden wir im Aktionskreis darüber diskutieren, wie hoch wir das Ziel für die nächste Aktion setzen werden und ich werde meinen Beitrag für diese, unsere 44. Aktion nennen.

Während sich Wirtschaft und Politik mit der Euro- und der Schuldenkrise beschäftigen, setzen wir uns immer noch mit der Frage auseinander, ob die oder der Einzelne etwas am Lauf der Welt ändern oder gar verbessern kann. Bibelkundige stoßen dabei bereits im ersten Buch auf das Gelübde Jakobs - nachdem er die Himmelsleiter, den Himmel offen gesehen hat - „das mit dem Versprechen endet: ... und von allem, was du (Gott) mir gibst, will ich dir den Zehnten geben.“ (1. Mos. 28,22). Die Zehn-Prozent-Aktion zitiert die Stelle aus dem Buch des Propheten Maleachi (3,10): „Bringt aber die Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus, auf dass in meinem Hause Speise sei...“ Von dort ist es nicht mehr weit zum Teilen mit den „Bedürftigen“. Jesus sagt in der Rede vom Weltgericht: „Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ (Matth. 25,40)

Wer diese Gebote nicht versteht oder nicht ernst nimmt, hält ihnen entweder entgegen, dass die Hilfe Einzelner ein „Tropfen auf den heißen Stein“ bleibe, d.h. nicht wirklich etwas verändere, oder die Gebote werden in einen PR-Rahmen

gespannt: Im Rahmen der CSR (Corporate Social Responsibility) werden sie für CRM (hier: Cause Related Marketing) im Rahmen der „Good Economy“ genutzt; einfacher ausgedrückt: „Tue Gutes und rede darüber!“

Die Skeptiker im ersten Fall sollten einmal aus vollem Herzen das Lied singen, das im Regionalteil des Evangelischen Gesangbuchs unter der Nummer 638 zu finden ist:

„Wo ein Mensch Vertrauen gibt, nicht nur an sich selber denkt, fällt ein Tropfen von dem Regen, der aus Wüsten Gärten macht.“

Wo ein Mensch den andern sieht, nicht nur sich und seine Welt, fällt ein Tropfen...

Wo ein Mensch sich selbst verschenkt und den alten Weg verlässt, fällt ein Tropfen...

Im zweiten Fall bin ich skeptisch, ob die Wirtschaftsethik (CSR) verstanden hat, warum wir teilen (sollen), besonders dann, wenn ein Teil des Verkaufspreises für soziale Dienste abgezweigt/gespendet wird, also letztlich der Käufer (u. U. unfreiwillig) und nicht der Verkäufer/Unternehmer die Zeche zahlt. In der Bergpredigt steht nämlich, dass die linke Hand nicht wissen soll, was die rechte tut (Matth. 6,3), bzw. noch deutlicher: „Wenn du ... Almosen gibst, sollst du nicht lassen vor dir posaunen, wie die Heuchler tun..., auf dass sie von den Leuten gepriesen werden... (Matth. 6,2). Das ist einer der Gründe, warum ich in meiner Rolle als Mister Zehnprozent anonym bleiben will und muss.“

Auch wenn die Zehn-Prozent-Aktion

**DANKGOTTESDIENST DER
ZEHN-PROZENT-AKTION**

BROT und ROSEN

22. APRIL 2012

EV. MARKTKIRCHE WIESBADEN

siehe letzte Seite

nicht die Probleme der Weltwirtschaft lösen wird, trägt sie doch mit ihrer Arbeit und mit Ihren Spendengeldern in vielen Projekten auf der ganzen Welt dazu bei, dass vor Ort „aus Wüsten Gärten entstehen“ (können). Dafür möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bei Ihnen, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, bei den Mitgliedern des Aktionskreises, die mit großem Engagement die Aktion voranbringen, bei den Multiplikatoren, die in Presse und Rundfunk unsere Aktion bekannt machen oder durch Mund-zu-Mund-Propaganda neue Teilnehmer(innen) für unsere Aktion gewinnen, und bei all' denen bedanken, die uns mit Wort und Tat, mit Gebeten und Ratschlägen begleiten, oder als Projektpartner dafür sorgen, dass unser Geld an der richtigen Stelle ankommt, um dort mehr zu bewirken als der Tropfen auf dem heißen Stein, damit unsere Hilfe zur Selbsthilfe „nachhaltig“ bleibt.

Bleiben Sie uns und der Zehn-Prozent-Aktion auch in Zukunft verbunden!

In diesem Sinne grüßt Sie herzlich

Ihr Mister Zehnprozent

Gib einem Hungernden einen Fisch, und er wird einen Tag lang satt.

Lehre ihn fischen, und er wird nie mehr hungern.

Wie sich Straßenkehrer und Straßenkehrerinnen selbst helfen

Wer macht den Dreck weg?

Wer macht schon gerne den Dreck anderer Leute weg? In der indischen Großstadt Hyderabad leisten diese anstrengende, gesundheitsschädliche und gefährliche Arbeit nur Angehörige der untersten Kasten. Straßenkehrerinnen und Straßenkehrer schuften nachts zu einem Tageslohn von ungefähr 2,00 Euro, um die Stadt von all dem Unrat, Müll und Staub zu säubern, der sich tagsüber angesammelt hat.

2,00 Euro sind nicht genug zum Leben! Aufgrund ihrer niedrigen sozialen Stellung werden die Frauen und Männer von den Reinigungsfirmen ausgebeutet, schlecht behandelt und mit ihren Bedürfnissen nicht ernst genommen. Dabei erleiden sie oft genug Unfälle, werden angefahren, bedroht oder gar vergewaltigt.

Mülltrennung und Recycling

„Brot für die Welt“ unterstützt die Partnerorganisation SRACO dabei, die Gruppe der Straßenkehrerinnen und Straßenkehrer zu organisieren, damit sie gemeinschaftlich selbst für bessere Arbeitsbedingungen und für ihre Rechte kämpfen können. Darüber hinaus lernen sie, wie sie ihr Einkommen durch Müll-Trennung und Recycling aufbessern können.

Bisher werden schon Glas, Alteisen, Papier und spezielle Plastiksorten aussortiert und von den Arbeiterinnen an entsprechende Recyclingfirmen verkauft. Auch Aluminium und Styropor soll als Wertstoff zukünftig aussortiert werden. Ermutigt durch ihren Erfolg möchten sie auch noch den organischen Müll heraustrennen, um daraus Kompost herzustellen, den sie ebenfalls selbst weiterverwerten wollen – in Gärten in der Umgebung ihres Depots.



Gemeinsam mehr erreichen

Die vielfach diskriminierten Straßenkehrerinnen und Straßenkehrer erfahren, dass sie gemeinsam viel erreichen können. Ihrer Forderung nach regelmäßiger Auszahlung der Löhne wurde schon entsprochen. Das nächste Ziel ist, dass sie wie andere Arbeitende auch einen freien Tag pro Woche bekommen, und dass ihnen nicht gekündigt wird, wenn sie einmal einen Tag ausfallen. Dabei werden sie von SRACO unterstützt.

(Ulla Felsenstein, Brot für die Welt, Stuttgart, auch Fotos)

Die Zehn-Prozent-Aktion möchte dieses Projekt mit 55.000,00 Euro unterstützen.



Recht auf Wohnen: Soziale Entwicklung im Slum

**Wohnungssanierung,
Umweltverbesserung und
Organisation von Bürgerbeteiligung
in Armenvierteln von Lima**



In der peruanischen Hauptstadt Lima müssen zehntausende Menschen in riesigen Armenvierteln unter widrigsten Bedingungen leben. So z.B. im historischen Zentrum der Metropole: Hier teilt sich der 13-jährige Leandro mit seinen Geschwistern, seiner Mutter und deren Lebenspartner eine winzige Wohnung in einem baufälligen Haus. Bei schlechtem Wetter bietet die Wohnung kaum Schutz vor Nässe und Kälte. Bislang hatten die Bewohner zudem keinerlei Waschgelegenheit, da es keinen Wasseranschluss gibt. Seit kurzem kann Leandros Familie Gemeinschaftsduschen und -toiletten auf dem Flur benutzen. „Das haben wir dem CIDAP zu verdanken“, freut sich Leandro.

Mehr als Slumsanierung

CIDAP ist eine unabhängige Initiative und arbeitet mit Unterstützung von MISEREOR seit über 25 Jahren in den Slums von Lima, um die Lebensbedingungen der Armen nachhaltig zu verbessern. Im Stadtzentrum treibt CIDAP die Sanierung verfallener und verwahrloster Häuser voran, in denen arme Familien wie die von Leandro wohnen. Daneben kümmert sich die Initiative aber auch um die Kinder, die dort leben. So hat sie beispielsweise Tanz- und Theatergruppen aufgebaut, bietet Sportmöglichkeiten an und organisiert Ausflüge in die ländliche Umgebung –

für viele Kinder und Jugendliche die einzige Möglichkeit, der Tristesse ihres Viertels sowie Lärm und Hektik der Großstadt einmal für einen oder zwei Tage zu entinnen.

Kampf gegen Bleivergiftung

Auch in Carabayllo, einem Slum am nördlichen Stadtrand von Lima, ist CIDAP aktiv. Zu den üblichen Problemen wie Armut, mangelnde Infrastruktur und hohe Kriminalität kommt hier noch eine ständig fortschreitende Verseuchung der Umwelt. Grund dafür sind illegale Mülldeponien und Blei-Schmelzöfen. Die dabei anfallenden hochgiftigen Emissionen sind eine schwere Belastung für die Gesundheit der Bewohner. Bei stichprobenartigen Untersuchungen stellte sich heraus, dass die Blei- und Schwermetallwerte im Blut der Kinder um ein Vielfaches über den zulässigen Höchstwerten liegen. CIDAP sorgt deshalb dafür, dass vor allem die Kinder und Jugendlichen regelmäßig untersucht und medizinisch versorgt werden. Hauptziel ist jedoch die Schließung der Deponien und Schmelzöfen, wozu die staatlichen Behörden wegen deren Illegalität eigentlich verpflichtet wären. Um entsprechenden Druck auf den Staat aufzubauen, hat CIDAP eine Kampagne zum Thema



„Saubere Umwelt“ gestartet, in der die Slumbewohner über ihre Grundrechte aufgeklärt und zu deren Durchsetzung organisiert werden.



Aufbau ziviler Gegenmacht der Armen

Gerade die Aufklärungsarbeit über grundlegende Bürgerrechte und die damit einhergehende Stärkung des Selbstbewusstseins der Slumbewohner ist von entscheidender Bedeutung. Denn wie in vielen Ländern Lateinamerikas werden auch in Peru die Interessen der Armen vom Staat und der übrigen Gesellschaft ignoriert. Eine Verbesserung ihrer Situation erreichen benachteiligte Bevölkerungsgruppen nur, indem sie sich zu einer zivilen Gegenmacht organisieren und ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen. CIDAP leistet hierzu die nötige Hilfestellung.

(Gabriele Rath, MISEREOR, Aachen, auch Fotos)

Die Zehn-Prozent-Aktion möchte dieses Projekt mit 22.000,00 Euro unterstützen.



Birkenhof

Die Entstehung

Die erste Vereinsregistereintragung stammt vom September 1980, damals nannte sich unser Verein noch „Verein für missionarische und soziale Jugendarbeit“. Dabei dachten die Gründerväter noch an ein Haus für Jugendliche aus der Umgebung von Sekten.

Im September 1981 wurde der Kaufvertrag für den Birkenhof, einem ehemaligen Bauernhof mit Stallungen und Ländereien in Gedern (Wetteraukreis), notariell beurkundet.

Anfangs hatte man noch die Vorstellung von einer groß-familiären Situation als Lebens- und Dienstgemeinschaft, und so zog im Mai 1982 die erste Familie mit ihren drei Kindern auf den Hof – gemeinsam mit den ersten zu betreuenden Bewohnern, was heute schon aus räumlichen Gründen nicht mehr möglich ist, weil sich inzwischen die Zahl unserer Bewohner verdoppelt hat.

In den folgenden Jahren wurde man sich auch des Problems der ursprünglichen Zielsetzung bewusst, wobei man sich auch vorübergehend mit dem Gedanken beschäftigt hatte, den Birkenhof zu einer Einrichtung für drogensüchtige Jugendliche zu machen. Diese Überlegung wurde aber sehr schnell verworfen, weil man feststellen musste, dass die dazu erforderlichen Voraussetzungen auf dem Hof nicht gegeben waren.

Man schrieb das Jahr 1995, als der Vorstand beschloss, den Verein umzubenennen in „Christlicher Verein für psychosoziale Arbeit“, um damit die Tätigkeit auf dem Hof auch präzise zu beschreiben.

Auf ein „normales“ Leben vorbereiten

Die Arbeit mit psychisch kranken Jugendlichen, die auf dem Hof wieder auf ein normales Leben vorbereitet werden sollen, wurde und wird durch die jeweiligen Heimleiter und das Team der am Hof Beschäftigten intensiv betrieben. Heute



leben auf dem Hof 15 Bewohner, die durch unseren Heimleiter und weitere fünf Mitarbeiter ein breit gefächertes Betreuungsangebot genießen. Die Bewohner lernen unter Anleitung sich selbst zu verpflegen, sie sind verantwortlich für Sauberkeit und Ordnung in Ihren Zimmern und auf dem Hof; ergotherapeutische Maßnahmen, Ausflüge, Tierpflege und die Bewirtschaftung des Hofgeländes – jeweils unter Anleitung – gehören zur Tagesstruktur. Das Ziel ist, unsere Bewohner Schritt für Schritt wieder auf ein normales und selbstständiges Leben vorzubereiten.

Außerdem haben wir auch mit dem Betreuten Wohnen begonnen, die ersten Bewohner leben jetzt außerhalb des Hofes in Gedern in angemieteten Wohnungen und nehmen an der Tagesstruktur des Hofes teil.

Der Birkenhof gehört seit Jahren zu den erfolgreichsten Einrichtungen seiner Art in der Bundesrepublik, er entwickelt sich ständig weiter, wobei die Herausforderungen in Anbetracht der ständig steigenden Anzahl psychisch kranker Jugendlicher und die Schwere der Fälle immer größere Anstrengungen erfordern.

Sponsoren - angefangen von der Aktion Mensch bis hin zur Software-Stiftung – sowie viele Spender haben finanziell dazu beigetragen, den Hof auch baulich ständig weiter zu entwickeln und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich unsere Bewohner wohl fühlen können.

(Peter Kerpen, Vorstandsvorsitzender, Christlicher Verein für Psychosoziale Arbeit e.V. auch Foto)

Die Zehn-Prozent-Aktion möchte dieses Projekt mit 8.000,00 Euro unterstützen.

Treffpunkt im Jugendzentrum „Jean Paul II“

Fianarantsoa bedeutet „wo man das Gute lernt“ und ist eine Stadt im Südosten von Madagaskar. In der dortigen Diözese wohnen 1.370.000 Menschen, rund 50% sind unter 25 Jahren alt. Viele Kinder und Jugendliche besuchen öffentliche und private Schulen, können aber häufig wegen der Entfernung oder aus anderen Gründen tagsüber nicht nach Hause. Die Diözese hat das Jugendzentrum „Kianjan'ny Tanora Jean Paul II“ erbaut, um Kindern und Jugendlichen ein vielfältiges Freizeitangebot zu machen.

Die Diözese Fianarantsoa besteht aus 9 Stadtgemeinden und 33 ländlichen Pfarreien. Kinder und Jugendliche nehmen weite Wege auf sich, um die Schulen zu besuchen. Ihre Eltern arbeiten häufig den ganzen Tag, um ihre Familien ernähren zu können.

Madagaskars Bevölkerung ist jung

Von den Kindern und Jugendlichen wird schon im jungen Alter viel Eigenverantwortung erwartet. Damit sie nach der Schule gut betreut sind, hat die Diözese im Jahr 2005 das Jugendzentrum errichtet, um ein umfangreiches seelsorgerliches, kulturelles und sportliches Angebot für die Jugendlichen zu machen. Jungen und Mädchen können dort ihre

Hausaufgaben machen, lernen nützliche Aktivitäten für später kennen und können in der Bibliothek lesen. Jugendseelsorger kümmern sich um die Jugendlichen und haben ein offenes Ohr für ihre Probleme.

Ein offenes Haus für Jungen und Mädchen

Gemeinschaft wird groß geschrieben im Jugendzentrum Jean Paul II. Es gibt Laien, die Theologie studieren und sich samstags im großen Saal treffen. Einige Initiativen bieten kulturelle Aktivitäten wie Tanz und Theater zum Mitmachen an. Das Angebot wird gut angenommen, so dass der Priesterrat eine Erweiterung der bestehenden Gebäude beschlossen hat.

Sportplatz, Speisesaal und Gästehaus

Die Bauphase hat schon begonnen und sieht ein großes Sportfeld sowie ein Gästehaus mit Speisesaal vor, in dem jeweils 100 Jungen und Mädchen getrennt übernachten können. Manche kommen aus entlegenen Orten der Diözese. 5.815,00 Euro kosten Fenster und Türen und 1.360,00 Euro werden für die Abwasseranlage benötigt. Über $\frac{3}{4}$ der Kosten sind schon zugesagt.

Jugendseelsorge hat Priorität bei den pastoralen Aufgaben der Diözese.

Ein Treffpunkt für Jungen und Mädchen in Fianarantsoa ist wichtig, damit sie sicher sind und vor Drogen, Jugendbanden und Prostitution geschützt werden. Mit 20.000 Euro können Gästehaus und Sportfeld fertiggestellt werden. Gemeinschaft, Spiel und Kultur vermitteln den Jugendlichen eine positive Zukunft.

(Angela Mispagel, missio, Aachen auch Foto)



Die Zehn-Prozent-Aktion möchte dieses Projekt mit 20.000,00 Euro unterstützen.

44. Aktion**1. April 2012 – 31. März 2013****Gesuchte Mitspender: 400****Anteil Mr. Zehnprozent: 44.000,00 Euro**

Projekte	Betrag	Land	Projektträger
Wie sich Straßenkehrer und Straßenkehrerinnen selbst helfen	55.000,00 Euro	Indien E	Brot für die Welt
Recht auf Wohnen: Soziale Entwicklung im Slum	22.000,00 Euro	Peru A	MISEREOR
Treffpunkt im Jugendzentrum „Jean Paul II“	20.000,00 Euro	Madagaskar D	missio
Kinderprojekt Heim der Freude – Friedens- und Rehabilitationszentrum	15.000,00 Euro	Südsudan C	HVC – Missions- und Sozialwerk e.V.
Projekt vor der Haustür Birkenhof	8.000,00 Euro	Deutschland G Gedern	Christlicher Verein für psychosoziale Arbeit e.V.

Wir haben es erreicht! 43. Aktion abgeschlossen**405 Spenderinnen und Spender haben 175.435,00 Euro gespendet.****BROT und ROSEN****Einladung an alle Freunde und Spender der Zehn-Prozent-Aktion****Wir feiern unseren Dankgottesdienst der 43. Aktion****am 22. April 2012****16:00 Uhr | Musikalischer Empfang | Grußwort: Oberbürgermeister Dr. Helmut Müller****17:00 Uhr | Dankgottesdienst | Festpredigt: Dekan Dr. Martin Mencke****Evangelische Marktkirche Wiesbaden, Schlossplatz 5, 65183 Wiesbaden****Beide Veranstaltungen werden musikalisch gestaltet vom Mandolinenorchester Musikfreunde Naurod****Impressum:**

Kontaktadresse: Zehn-Prozent-Aktion, Evangelisches Dekanat Wiesbaden, Schlossplatz 4, 65183 Wiesbaden, Tel. 06 11 – 73 42 42-22, Zehn-Prozent-Telefon: 0 61 27 - 42 71
 E-Mail: zehn-prozent-aktion@ekhn-kv.de, www.zehn-prozent-aktion.de

Spendenkonto: 404 44 44, BLZ: 520 604 10, Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel, IBAN: DE 31 5206 0410 0004 0444 44, BIC: GENODEF1EK1

Verantwortlich: Der Aktionskreis der Zehn-Prozent-Aktion: Mr. Zehnprozent, Beatrix Ackermann, Ulrike Dietz, Bärbel Firnhaber, Maike Goeldner, Dagmar und Ludwig Hase, Dr. Jürgen Maasberg, Gerhard Müller, Renate Thoerner.

Redaktion
 und Layout: Büro für Kommunikationsdesign Evangelisches Dekanat Wiesbaden, Oliver Hell

Z e h n - P r o z e n t - A k t i o n



Die Zeitung für Kinder und Jugendliche

44. Aktion 2012/2013

In der Mitte von Afrika finden wir ein Land - den Südsudan. Dieses Land gibt es erst seit Mitte 2011. Davor war es ein Teil des Sudans. Fast 50 Jahre lang kämpften die Bewohner aus dem Süden darum, unabhängig zu werden.



In diesem Krieg wurden sehr viele Menschen getötet. In vielen Familien starben Vater und Mutter und die Kinder blieben als Waisen zurück. Manchmal wurden auch alle Krieger des Dorfes getötet, dann mussten auch die Kinder und Jugendlichen als Soldaten (Kindersoldaten) mit richtigen Waffen kämpfen. Dabei mussten sie viele Menschen töten und haben viel Schlimmes gesehen und erlebt.

Aber der Krieg ist jetzt vorbei! Wir möchten diesen Kindern und Jugendlichen helfen, dass sie die schlimmen Erlebnisse vergessen können und wieder fröhlich sind.

Hilfe für die Kinder aus dem Südsudan

Im Südsudan gibt es das „Heim der Versöhnung“. Dort wird diesen Waisenkindern und ehemaligen Kindersoldaten geholfen. Sie bekommen nicht nur Essen und Kleider - dort haben sie Menschen, die sie lieb haben, die sie verstehen und ihnen helfen, damit sie wieder eine Familie haben und normale Kinder sein können.



Mein Name ist James Ödem.

Ich bin 1989 im Südsudan geboren. Kurz nach meiner Geburt starb mein Vater. 1997 reisten meine Mutter und ich nach Uganda (das Nachbarland), um für meinen Großvater zu sorgen. Kurze Zeit später starb mein Großvater auch. Ende 1998 reiste meine Mutter alleine in den Sudan um meinen Onkel zu treffen. In dieser Zeit durfte ich bei den Nachbarn bleiben. Bei ihrem Besuch bei meinem Onkel ist auch meine Mutter gestorben, als sie im Wald auf eine Landmine - das ist eine Bombe, die in der Erde explodiert, wenn man darauf tritt - getreten ist.

Also hatte ich im Alter von 5 Jahren meine Eltern und meinen Großvater verloren.



Die Leute, die auf mich aufpassen sollten, haben mich sehr schlecht behandelt und dann weggeschickt und ich musste alleine auf der Straße leben. Im Jahr 1999 reiste ich zu meinem Onkel Loa in den Südsudan. In der Hoffnung, dass er gut für mich sorgen würde. Doch eines Tages kam der Onkel betrunken nach Hause und sagte: „Pack deine Sachen und hau ab, sonst erschieße ich dich!“ Er streckte seine Waffe auf meine Stirn. Ich schrie und bat ihn, mich nicht zu töten, sondern mir zu erlauben, nach Uganda zurückzukehren. Er ließ mich gehen, doch ich wusste nicht wohin.

Gott sei Dank traf ich einen Pastor in dieser Zeit. Er brachte mich zu CETHO, einem Heim für ehemalige Kindersoldaten und Waisenkinder. Nun bin ich sehr glücklich, weil sie jetzt für mich sorgen und mir Essen und Kleider geben. Hier kann ich auch in die Schule gehen und all das Schlimme, das ich erlebt habe, vergessen.



Jetzt soll der Neubau des Waisenhauses mit Hilfe der Zehn-Prozent-Aktion beendet werden, damit mehr Kinder wie James und Anzoa ein Zuhause finden und die Schule besuchen können. Denn ohne die Hilfe der Zehn-Prozent-Aktion und der Helfer dort im Südsudan haben diese Kinder keine Chance.

Bitte helft uns !

Gemeinsam können wir
den Kindern und
ihren Eltern eine
wirkliche Chance geben.



Die Zehn-Prozent-Aktion möchte dieses
Projekt mit 15.000,00 Euro unterstützen.



Machst du
auch mit



Jeder einzelne Euro
ist wichtig und hilft mit,
dass die Träume
der Kinder
aus dem Südsudan
Wirklichkeit werden.



Advent 2012

44. Aktion 2012/2013

Ne

Die Zeitung

Liebe Teilnehmerinnen, liebe Teilnehmer, liebe Freunde der Zehn-Prozent-Aktion!

Die Jahreslosung („Lass dir an meiner Gnade genügen; denn **meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.**“ 2. Kor. 12,9) beschäftigt mich dieses Jahr mehr als in manchen anderen Jahren:

Welche Bedeutung hatte oder hätte sie im Wahlkampf um das Präsidentenamt den USA haben können? Denken unsere Politiker manches Mal daran, wenn sie die EURO-Krise beschäftigt? Warum zieht Brot für die Welt nach Berlin, ins Zentrum der Macht?

Sind nur die Starken und die Schnellen erfolgreich? Ist diese Losung vielleicht nur Balsam auf die Seelen der Schwachen und Langsamen oder auch

ein Leitmotiv für die „Mächtigen“, wenn sie die Jahreslosung überhaupt kennen?

Die Konjunktur beginnt sich zwar etwas abzukühlen, aber die meisten Löhne und Gehälter sind dieses Jahr deutlich gestiegen. Die Ausgabebereitschaft vor Weihnachten ist so hoch wie seit vielen Jahren nicht mehr. Sparen lohnt sich angesichts der niedrigen Zinsen nicht. Leider kommen zu wenige auf die Idee, etwas von ihrem (gestiegenen) Einkommen abzugeben – und wenn sie daran denken, hegen manche Zweifel, ob das Geld auch bei den „Richtigen“ ankommt, oder meinen, dass ein „Tropfen auf dem heißen Stein“ sowieso verdampft. Dann schließen sie ihren Geldbeutel wieder mit

„beruhigtem“ Gewissen. Dabei entgeht ihnen die Erfahrung, dass Teilen Freu(n)de macht, mehr als der Erwerb dessen, was man kaufen kann; „denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“ (2. Kor. 9,7 – drei Kapitel vor der Jahreslosung).

Möge uns die Geschichte von den Weisen aus dem Morgenland, die sich mit wertvollen Geschenken nach Bethlehem aufgemacht haben, immer wieder in den Sinn kommen, wenn wir uns im Advent auf Weihnachten vorbereiten und dann Christi Geburt miteinander feiern!

Fröhliche Weihnachten
und ein friedliches und gesegnetes
neues Jahr wünscht Ihnen allen
Ihr Mister Zehnprozent

Liebe Freunde der Zehn-Prozent-Aktion,



„Du sollst aber teilen!“ sagt die Mutter ihrem munteren Dreijährigen, als der die große Tüte mit Gummibären schnellstens alleine vertilgen will, obwohl zwei Freunde mit großen Augen neben ihm stehen.

„Warum?“ fragt der Dreijährige zurück? – Und schon rattern im Kopf der Mutter alle möglichen Begründungen herunter.

„Weil du sonst Bauchweh bekommst“;
„weil die Freunde auch etwas wollen ...“;
„weil es für dich doch viel zu viele Gummi-

bärchen sind“. Sie denkt auch: „Weil geteilte Freude doppelte Freude ist.“ Aber wie soll sie das erklären?

In der vor Weihnachten liegenden Zeit des Advents beschäftigen sich viele Menschen damit, anderen eine Freude zu machen. Manches Mal artet dieses Bemühen in Stress aus, im Grunde steckt aber etwas sehr Einfaches dahinter: weil Gott Mensch wurde, sich selbst in seinem Sohn Jesus Christus uns Menschen schenkt, wollen wir diese Freude teilen, wollen sie anschaulich machen, wollen ein rechtes Freudenfest aus der Weihnacht werden lassen – vor allem für die Kinder, denen das Wunder des Festes so besonders leicht erfahrbar wird.

Als Freunde und Unterstützer der Zehn-Prozent-Aktion wissen Sie etwas davon, welche Freude es bereitet, Eigenes zu teilen, welche Freude es macht, anderen zu helfen. Durchaus: oft müssen wir uns anstrengen, für das, was wir haben, hart arbeiten. Aber wie schön, dann davon abgeben zu können, zu ahnen, dass sinnvolle Arbeit damit unterstützt wird, durch die

Gemeinschaft von vielen Hundert Menschen eine so große Summe zusammen zu bekommen, dass an vielen Orten ein echter Unterschied sofort spürbar wird.

Der einfachste Weg zu erklären, inwiefern es Freude macht, anderen abzugeben, besteht darin, es einfach vorzumachen.

Das tut die Zehn-Prozent-Aktion seit vielen Jahren höchst erfolgreich: zeigen, welch ein Segen darauf liegt, geben zu können.

Ich wünsche Ihnen und der Aktion für den Advent und das Weihnachtsfest, dass die Freude über Christi Geburt sich wieder einmal reichlich im Teilen ausdrückt, dass Sie selbst etwas von der Freude spüren, die im Teilen liegt – und wir so vom Bauchweh verschont bleiben ...

Ihr

Martin Mencke

Dr. Martin Mencke
Dekan des
Evangelischen Dekanates Wiesbaden

Gib einem Hungernden einen Fisch, und er wird einen Tag lang satt.

Lehre ihn fischen, und er wird nie mehr hungern.

Rückblick

Dankgottesdienst am 24.04.2012 in der Marktkirche Wiesbaden

„Frohe Gesichter“ oder „Wieder ist es soweit“ schrieb die Presse aus Anlass der Scheckübergabe an fünf vom Aktionskreis ausgesuchten Institutionen in einem festlichen Dankgottesdienst am 24.04.2012 in der Marktkirche in Wiesbaden. Es grenzt an ein Wunder, dass sich wieder über 400 Spender und Spenderinnen gefunden haben, die die 43. Aktion unterstützten. Diesen vielen großen und kleinen Spendern, die oft über Jahrzehnte der Zehn-Prozent-Aktion die Treue gehalten haben, galt der besondere Dank, den Frau Ackermann ausgesprochen hat. So konnten Schecks in einer Gesamthöhe von 155.000,00 Euro übergeben werden.

„Brot und Rosen“ war das Motto des Gottesdienstes.

Stadtkirchenvorstand Jeffrey Myers trug die Legende vor, nach der Elisabeth von Thüringen „Brot und Rosen“ an die Armen verteilt hat. Und Dekan Dr. Martin Mencke hob in seiner Predigt hervor, es sei beides notwendig, Brot und Rosen, das leiblich Notwendige und das seelisch Notwendige. Es gehe nicht nur darum, zu leben, sondern in Würde zu leben.

In seinem Grußwort, das der anonyme Mister Zehnprozent verlesen ließ, rief er dazu auf, nicht nur an die eigenen wirtschaftlichen Vorteile zu denken, sondern auch an die Anderen, die Schwachen und

die Armen in der Welt und zitierte das Lied „Wo ein Mensch Vertrauen gibt, nicht nur an sich selber denkt; wo ein Mensch den andern sieht, nicht nur sich und seine Welt; wo ein Mensch sich selbst verschenkt und den alten Weg verlässt, fällt ein Tropfen von dem Regen, der aus Wüsten Gärten macht.“

Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst mit etwas Besonderem: Das Mandolinenorchester Wiesbaden-Naurod zeigte, wie vielfältig dieser Klangkörper ist..

Aber es wurde nicht nur Rückschau gehalten, sondern nach vorne geschaut, die 44. Aktion „eingeläutet“ und dabei die neuen Projekte vorgestellt.

Diese sind, wie berichtet, wieder in der ganzen Welt verteilt und reichen von Indien über Madagaskar, Südsudan und Peru bis „vor die Haustür“, nach Geden, im Wetterau-Kreis.

Wir werden über den Fortgang der 44. Aktion berichten und danken an dieser Stelle noch einmal für die Unterstützung der vielen großen und kleinen Spender.

Dr. Jürgen Maasberg
Aktionskreismitglied (auch Foto)



Einladung
an alle
Freunde
und
Spender
der
Zehn-Prozent-Aktion

Wir feiern unseren
Dankgottesdienst
der 44. Aktion
am
Sonntag
28. April 2013
um 10.00 Uhr

in der
Evangelischen Kirche
Nordenstadt
Turmstr. 23
65205 Wiesbaden-Nordenstadt

Wenn jeder gibt, was er hat, dann werden alle satt!

Konfirmanden im Vogelsberg lassen sich von der Zehn-Prozent-Aktion begeistern

Immer wieder geht Pfrn. Bea Ackermann, Vorsitzende der Zehn-Prozent-Aktion, in Gemeindegruppen oder auch Schulen, um persönlich über die Zehn-Prozent-Aktion zu informieren. Anfang Oktober führte sie ihr Weg zu den Konfirmanden von Kirtorf und Lehrbach. Pfarrerin Rieg und ihrem Kollegen Pfarrer Schulze-Gockel war es wichtig, ihre Konfirmanden sensibel zu machen für die unbedingte Notwendigkeit des Teilens. So kamen sie auf die Idee, den Jugendlichen die Zehn-Prozent-Aktion vorzustellen, der es neben der Förderung von Projekten ganz stark darum geht, Menschen anzuspornen zum Teilen und ihnen zu vermitteln: Teilen macht Freu(n)de.

Es gehe um das wichtige Thema „Gerechtigkeit“ erklärte Pfrn. Ackermann den Konfirmanden zu Beginn der Unterrichtsstunde und ließ sie zunächst Beispiele nennen für Ungerechtigkeit in dieser Welt. Danach beschäftigten sie sich mit der Erzählung von der wunderbaren Brotvermehrung und erkannten dabei, dass das Wunder darin bestehe, dass Jesus die Herzen der Menschen verwandelt habe, sodass sie zu teilen begannen. Und wo jeder gibt, was er hat, da werden auch alle satt, bekräftigte Pfrn. Ackermann diese Erkenntnis. Sie berichtete dann von der Entstehung der Zehn-Prozent-Aktion, die auch eine



moderne Brotvermehrungsgeschichte sei. Einer fing 1968 an zu teilen und seither seien über 8 Millionen Euro für Menschen in Not zusammengekommen, erzählte sie den Konfirmanden. Pfrn. Ackermann stellte dann das aktuelle Kinder- und Jugendprojekt vor, das ehemaligen Kindersoldaten im Südsudan hilft, sich eine menschenwürdige und friedliche Zukunft aufzubauen. Als Belohnung für das engagierte Mitwirken verteilte sie dann Bleistifte und Kulis mit dem Logo der Aktion an die Konfirmanden. Mit dem Lied „Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen“ endete die Konfirmandenstunde.

Pfarrerinnen Rieg und ihr Kollege hoffen nun, dass diese Unterrichtseinheit Früchte trägt und wenigstens ein Teil der Konfirmanden sich dazu durchringen wird, etwas von ^{seinem} Konfirmationsgeld an die Zehn-Prozent-Aktion abzugeben und so zu mehr Gerechtigkeit in der Welt beizutragen.

Pfrn. Bea Ackermann (Text)
(Foto: privat)

Gib einem Hungernden einen Fisch, und er wird einen Tag lang satt. Lehre ihn fischen, und er wird nie mehr hungern.



Zehn-Prozent-Aktion

44. Aktion**1. April 2012 - 31. März 2013****Gesuchte Mitspender: 400****Anteil Mr. Zehnprozent: 44 .000,00 Euro**

Projekte	Betrag	Land	Projektträger
Wie sich Straßenkehrer und Straßenkehrerinnen selbst helfen	55.000,00 Euro	Indien	Brot für die Welt
Recht auf Wohnen: Soziale Entwicklung im Slum	22.000,00 Euro	Peru	MISEREOR
Treffpunkt im Jugendzentrum „Jean Paul II“	20.000,00 Euro	Madagaskar	missio
Kinderprojekt			
Heim der Freude – Friedens- und Rehabilitationszentrum	15.000,00 Euro	Südsudan	HVC – Missions- und Sozialwerk e.V.
Projekt vor der Haustür			
Birkenhof	8.000,00 Euro	Deutschland Gedern	Christlicher Verein für psychosoziale Arbeit e.V.

Das Rechnungsprüfungsamt der EKHN hat für das Geschäftsjahr 2011 die Rechnungslegung der Zehn-Prozent-Aktion geprüft, keine Beanstandungen festgestellt und die Ordnungsmäßigkeit der Einnahmen und Ausgaben bestätigt.

Unsere DVD
„Teilen macht Freu(n)de“

**Impressum:**

Kontaktadresse: Zehn-Prozent-Aktion, Evangelisches Dekanat Wiesbaden, Schlossplatz 4, 65183 Wiesbaden Tel. 06 11 – 73 42 42-22,
 E-Mail: zehn-prozent-aktion@ekhn-kv.de, www.zehn-prozent-aktion.de; Zehn-Prozent-Telefon: 0 61 27 - 42 71

Spendenkonto: 404 44 44, BLZ: 520 604 10, Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel
 IBAN: DE 31 5206 0410 0004 0444 44, BIC: GENODEF1EK1

Verantwortlich: Der Aktionskreis der Zehn-Prozent-Aktion: Mr. Zehnprozent, Beatrix Ackermann, Bärbel Firnhaber, Maike Goeldner, Dagmar und Ludwig Hase, Dr. Jürgen Maasberg, Gerhard Müller, Renate Thoerner.

Redaktion und Layout: Oliver Hell / Evangelisches Dekanat Wiesbaden, Haus an der Marktkirche

klimaneutral gedruckt auf FSC-Zertifiziertem Papier, 100% Biofarbe